

"Fast 90 Prozent wollen den Bürgerladen"

Wolfratshausen – In ihrer Monatsversammlung präsentierte die Bürgervereinigung Wolfratshausen den Status Quo und die künftigen Pläne zum Bürgerladen, Isar-Kaufhaus und interkommunalen Schwimmbad.

„Wir sind sehr gut aufgestellt und haben alles erreicht, was wir uns vorgenommen haben.“ So lautete das Resümee von Eberhard Hahn, Vorsitzender der Arbeitskreise im Gasthaus Flößerei zur Gründung eines Bürgerladens in Wolfratshausen. Das erste Ziel, die Veranstaltung der Infotage beim künftigen Ladenlokal am Untermarkt 10 parallel zum Christkindlmarkt, sei geschafft. Die kürzlich beendete Fragebogenaktion habe eine „sehr gute Resonanz“ gefunden: Von den 3500 verteilten Exemplaren seien rund 700 beantwortet zurückgekommen. „Fast 90 Prozent wollen den Bürgerladen“, freute sich Hahn. Und: „Viele sind auch bereit, sich finanziell daran zu beteiligen.“

Freunde und Bekannte zu treffen, Kaffee zu trinken und regionale Produkte einzukaufen – all das wünschen sich die Wolfratshausener von ihrem Bürgerladen. „Es kann nicht darum gehen, nur HIVs einzukaufen – Hab-ich-vergessen-Produkte“, brachte es Bürgermeister Klaus Heilinglechner auf den Punkt.

Das nächste Ziel ist laut Eberhard Hahn die Erstellung eines tragfähigen Konzepts mit Plänen zum Sortiment und zur Wirtschaftlichkeit. Bis Mitte Februar soll die Genehmigungsplanung dem Bauausschuss vorgelegt werden.

Neue Pläne zur künftigen Nutzung des Isar-Kaufhaus-Komplexes konnte Heilinglechner nicht präsentieren. Er verteidigte nochmals den Beschluss des Bauausschusses, dem Abbruch zuzustimmen: „Mehrere Investoren wären abgesprungen, wenn die Frontfassade hätte erhalten werden müssen.“ Die neuen Fassaden würden wieder so errichtet, wie sie waren: „Da werden wir sehr genau draufschauen.“ Wichtig sei jetzt, dass ein Bauträger bereitstehe, sobald die Denkmalschutzbehörde die Abbruchgenehmigung erteilt: „Es darf nicht passieren, dass am Markt ein Lücke stehen bleibt.“ Nur so könne man vermeiden, dass der Investor Druck ausübt und am Ende eine Wohnbebauung bis ins Erdgeschoss durchsetzt. Wie das Denkmalamt zu dem geplanten Abriss stehe, darüber seien bis jetzt „noch keine Meinungen durchgesickert“.

Das Thema „Interkommunales Schwimmbad“ ist nach den Worten von Altbürgermeister Helmut Forster dagegen „durch“. Wie berichtet, unterschrieb die Stadt als letzte der beteiligten Kommunen die Zweckvereinbarung. „Es liegt nun an den Schulen und an den Eltern, ob das Angebot auch genutzt wird“, betonte Heilinglechner. Um den Schulschwimmunterricht wie geplant durchführen zu können, bräuchten die Lehrer dringend Unterstützung von Eltern oder Begleitpersonen, die ein Rettungsschwimmerabzeichen besitzen.

Weniger Probleme sieht er bei der Nutzung der Schwimmzeiten durch Inklusionsklassen, die möglicherweise mehr Zeit zum Umziehen brauchen: „Da müssen wir halt notfalls zwei Stunden bezahlen.“ Eine Stunde Badezeit kostet für vier Klassen nach derzeitiger Berechnung 204,88 Euro plus Mehrwertsteuer, erklärte Forster. Je nach Entwicklung der Unterhaltskosten könne sich das aber jederzeit ändern.

Clara Wildenrath